

Liebe Leserin, lieber Leser,

bald ist es wieder so weit, am 21. Juli feiert die Legende Jubiläum, diesmal das 65. Viele Menschen hat Tuffis Sprung aus der Schwebebahn seither bewegt. Viele kennen das Ereignis, aber längst nicht jeder die wahre Geschichte. Wir sprachen mit Wuppertalern über das Phänomen Tuffi. Sommerzeit ist Gartenzeit – wir haben einen traditionellen Kleingärtner und einen Vertreter des Urban Gardenings interviewt. Die Freude an der Arbeit im Freien teilen beide.

Die WSW haben den Verlauf der geplanten Fernwärmetrasse von der AWG zum Viehhof vorgestellt. Durch das Projekt können insgesamt 450 000 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid eingespart werden. Viele Menschen sind auf die Benutzung von Aufzügen angewiesen, weil Treppensteigen aus verschiedenen Gründen schwierig oder unmöglich ist. Die Wuppertaler Stadtwerke betreuen die Anlagen mit hohem Aufwand, aber der Zerstörungswut mancher Zeitgenossen ist nur schwer beizukommen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht



(Chefredakteur wsw.info)



Die drei Symbole, die Sie unter einigen Artikeln finden, zeigen an, dass es in unserer elektronischen wsw.info weiterführende Informationen, mehr Bilder oder Filme und eine Kommentarfunktion gibt. Schauen Sie einfach rein unter www.wsw.info.



Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Text.



Hier sehen Sie noch mehr Bilder zum Thema.



Hier finden Sie Videobeiträge zum Thema.



Neuigkeiten, Informationen, Termine 3

Apps, Videos und exklusive Inhalte

Kleingärtner trifft Stadtgärtner

Reportage: Reparaturcafé im

Seite 28

Online

Freizeit

Mirker Bahnhof



Seite 14

Kultur

14



6	V 16	
-		

Seniorentanztneater vvuppertai	28
Verkehr	
Alternative Mobilität in Wuppertal	8
Jubiläum: Tuffis Sprung in die Wupper	10
Höhenrettung aus der Schwebebahn	22
Vandalismus: Aufzugwartung	
und -reparatur	24
Abo Oho!: cambio CarSharing	26



Seite 18

Elleigle	
Pedelecs: Zu Besuch bei PeTTO bike	6
Energie kompakt	12
EnEV 2014: Alte Heizungen	
müssen raus	17
Neue Infos zur geplanten	
Fernwärmeleitung	20
Unternehmen	
WSW-Sponsoring	31

мегререлент: Änderungen im MessEG

Seit dem 1. Januar 2015 sind einige Änderungen im Mess- und Eichgesetz in Kraft getreten (MessEG). Diese sehen unter anderem eine Anzeigepflicht für Verwender von Wasser- und Wärmezählern gegenüber den Eichbehörden vor. Auf Gebäudeeigentümer und Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) kommen damit neue Aufgaben zu. Laut Gesetz muss die Verwendung neuer oder erneuerter Messgeräte innerhalb von sechs Wochen nach Inbetriebnahme der zuständigen Eichbehörde gemeldet werden. Folgende Daten müssen dabei übermittelt werden: Geräteart, Hersteller, Typbezeichnung, Jahr der Kennzeichnung des Messgerätes sowie der Name und die Anschrift des Messgeräte-Verwenders.

TALFLIMMERN: Kino unter freiem Himmel

Große Emotionen, Spannung, Humor und anspruchsvolle Unterhaltung – Kino ist einfach etwas Tolles. Noch schöner werden solche Filmerlebnisse, wenn die Filme nicht in einem dunklen Kinosaal, sondern unter freiem Himmel genossen werden können. Genau das ermöglicht Talflimmern den Wuppertalern. Im Innenhof der Alten Feuerwache in Elberfeld wird auch dieses Jahr wieder die große Leinwand aufgebaut und ab dem 28. Juni startet Wuppertals Open-Air-Kino. Bis zum 8. August werden viele Filme verschiedener Genres gezeigt. Egal, welchen Film Sie letztendlich wählen, ein toller Abend mit einer außergewöhnlichen Stimmung ist garantiert. Besitzer eines AboTickets der WSW mobil erhalten 2 Euro Ermäßigung auf den Eintrittspreis.



Open-Air-Kinospaß: Talflimmern ist immer gut besucht

тіскетsнор: Online-Tickets jetzt auch zum Selbstausdruck

Egal, ob Sie Ihre Tickets bequem von zu Hause kaufen und dort ausdrucken wollen oder ob Sie lieber das HandyTicket auf Ihrem Smartphone nutzen – unser TicketShop kann beides. Neben dem bewährten HandyTicket, mit dem Sie Ihr Ticket direkt in der App gespeichert haben, können Sie nun mit demselben Shop Ihre Tickets bequem zu Hause ausdrucken. Kaufen Sie Ihre Tickets schnell, bargeldlos und rund um die Uhr im Internet unter www.wsw-online.de.

So erreichen Sie uns

WSW-Zentrale

Telefon 0202 569-0 · Fax 0202 569-4590 www.wsw-online.de · wsw@wsw-online.de

WSW mobil

MobiCenter

Elberfeld: Wall 31 Barmen: Alter Markt 10

Fahrplanauskünfte und Tarifberatung

Telefon 0180 6 504030 rund um die Uhr (Festnetzpreis 0,20 Euro/Anruf, mobil 0,60 Euro/Anruf) mobicenter@wsw-online.de

Lob & Kritik

Telefon 0202 569-5250 kritik.verkehr@wsw-online.de

WSW Energie & Wasser

TelefonServiceCenter

Telefon 0202 569-5100 Fax 0202 569-5190 energie.wasser@wsw-online.de

Energieberatung

Telefon 0202 569-5151 Fax 0202 569-805151 energieberatung@wsw-online.de

KundenCenter

Elberfeld: Turmhof 6 Barmen: Alter Markt 10

Einzahlungen am Kassenautomaten

Hauptverwaltung: Bromberger Straße 39-41

WSW Beschwerdemanagement

Telefon 0202 569-5150 beschwerde@wsw-online.de

WSW Entstördienst im Notfall

Gas/Wasser/Fernwärme/Abwasser

Telefon 0202 569-3100 Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938755

Telefon 0202 569-3000 Notfall bei Festnetzstörungen 0172 2938760

Fundbüro

Rathaus Barmen, Wegnerstraße 7 Telefon 0202 563-6718

BERATUNG: Das neue MobiMobil der WSW

Nach fast 20 Jahren Einsatz auf den Straßen Wuppertals hat unser bisheriges MobiMobil im Herbst 2014 seinen letzten Einsatztag hinter sich gebracht. Nun freuen wir uns sehr, dass unser neues MobiMobil bereitsteht und die MobiMobil-Tour 2015 gestartet ist. Den Weg von dem weißen Fahrzeug hin zu unserem einmaligen Mobil haben wir in einem kleinen Film festgehalten. Schauen Sie doch mal auf unserem YouTube-Kanal vorhei



seniorenbusschule: Sicherheit geht vor

Die WSW mobil und die Polizei Wuppertal geben Seniorinnen und Senioren in der Busschule Tipps für mehr Sicherheit im Umgang mit Bus und Bahn. Wie verhalte ich mich an Haltestellen und im Bus richtig und sicher? Diese und andere Fragen werden in der Seniorenbusschule beantwortet. Folgende Termine werden in den Sommerferien angeboten: Montag, 13.07.; Dienstag, 14.07.; Mittwoch, 15.07.; Donnerstag, 16.07.; Montag, 20.07. und Dienstag, 21.07.2015. Interessierte Senioren können sich telefonisch unter 0202 569-3119 bei Sylvia Schmid anmelden.



zooführungen: Tierische Freunde

Auch in diesem Jahr wird es in den Sommerferien wieder die beliebten Zooführungen für Kinder und andere Tierinteressierte geben. Sie alle sind herzlich eingeladen, den Zoo, die tägliche Arbeit und das Leben der Tiere zu entdecken. Die Anmeldung ist telefonisch unter 0202 563-3600 möglich, und die Führungen finden immer mittwochs in den Ferien um 15 Uhr statt. Für Abo-Kunden der WSW mobil sind der Eintritt und die Führung ermäßigt. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.abooho.de.



schoкoтicкет: Frühbucheraktion 2015

Die Sommerferien stehen bald an und die Schüler freuen sich bereits riesig auf die freie Zeit. Für die jetzigen Viertklässler fängt nach den Ferien ein neuer Lebensabschnitt an – der Besuch einer weiterführenden Schule. Mit diesem Wechsel ändert sich meist auch der Schulweg. Oft ist die Schule dann nicht mehr fußläufig erreichbar, sodass Bus oder Schwebebahn für den Schulweg genutzt werden müssen. Ein SchokoTicket schenkt den Kindern Mobilität im ganzen VRR-Gebiet – auf dem Weg zur Schule und natürlich in der Freizeit. Die WSW empfehlen den Eltern, die Sommerferien zu nutzen, um mit dem Nachwuchs das sichere Fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu üben. Wer bis zum 31. Juli 2015 ein SchokoTicket in einem der WSW MobiCenter bucht, sichert sich außerdem ein kleines Geschenk.

sommerwanderungen: Wuppertals Vielseitigkeit entdecken

Sie wollen Wuppertal mal auf eine andere Art und Weise erleben? Dann wandern Sie doch mal durch unsere schöne Stadt und die grüne Umgebung. Wie jedes Jahr gibt es in den Sommerferien die beliebten Wanderungen, die die WSW mobil mit dem Sauerländischen Gebirgsverein durchführt. Alle Termine, Strecken und Anreiseinformationen bekommen Sie im Internet auf www.wsw-online.de und in der Broschüre Sommerwanderungen, die es in unseren MobiCentern kostenlos gibt. Sie fahren lieber mit dem Fahrrad? Dann können Sie seit einiger Zeit ja unseren Panorama-Radweg zwischen Ruhr und Rhein durchgängig befahren. Die Bergischen Bahntrassen sind steigungsarm und garantieren eine tolle Tour.



Wuppertal lohnt sich: Das idyllische Schloss Lüntenbeck liegt mitten im Grünen

TICKET-TIPP: Das 4er-Ticket

Das 4er-Ticket bietet neben dem günstigen Preis viel Bequemlichkeit und Flexibilität. Egal, ob Sie es am Automaten, im KundenCenter oder im Bus kaufen: Sie zahlen einmal und können viermal damit fahren. Natürlich können es auch mehrere Personen gleichzeitig nutzen: Einfach entsprechend oft abstempeln! Und schließlich: Günstiger als Einzelfahrscheine ist das 4er-Ticket auch. In der Preisstufe A sparen Sie pro Fahrt 20 Cent.

INFOVERANSTALTUNGEN:

Juni bis September

■ 03.	06.	MM-Tour Wichlinghausen Markt	08.00-13.00 Uhr
■ 08.	06.	MM-Tour Ohligsmühle/Hbf	10.00-16.00 Uhr
1 0.	06.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00-18.00 Uhr
11.	06.	MM-Tour Willy-Brand-Platz	09.00-16.00 Uhr
1 4.	06.	Südstadtfest Von-der-Heydt-Park	10.00-18.00 Uhr
16.	06.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00-13.00 Uhr
18.	06.	MM-Tour Raukamp Schleife	12.00-15.00 Uhr
2 0.		Cronenberger Werkzeugkiste, Am Ehrenmal	10.00-18.00 Uhr
2 1.	06.	Heckinghauser Bleicherfest	06.00-18.00 Uhr
23 .	06.	MM-Tour Ronsdorf, Am Stadtbahnhof	10.00-14.00 Uhr
25 .	06.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	10.00-15.00 Uhr
2 9.0		(Sommerferien) Zoo-Eingang	ab 12.00 Uhr
■ 30.	06.	MM-Tour Neumarkt	09.00-15.00 Uhr
■ 01.	07.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00-16.00 Uhr
0 5.	07.	Schwebebahnlauf, Engelsgarten	10.00-18.00 Uhr
■ 07.	07.	MM-Tour Ohligsmühle/Hbf	10.00-14.00 Uhr
■ 09.	07.	MM-Tour Barmen Bahnhof	10.00-14.00 Uhr
14.	07.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00-13.00 Uhr
1 7.	07.	DRK-Blutspende Willy-Brand-Platz	13.00-18.00 Uhr
20.	07.	MM-Tour Oberbarmen Berliner Platz	09.00-15.00 Uhr
22 .	07.	MM-Tour Wieden Schleife	10.00-13.00 Uhr
23 .	07.	MM-Tour Raukamp Schleife	12.00-15.00 Uhr
■ 28.	07.	MM-Tour Ronsdorf, Am Stadtbahnhof	09.00-13.00 Uhr
■ 31.	07.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00-16.00 Uhr
■ 03.	08.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00-16.00 Uhr
■ 06.	08.	MM-Tour Wichlinghausen Markt	08.00-13.00 Uhr
11.	08.	MM-Tour Vohwinkel Markt	08.00-13.00 Uhr
1 3.	08.	DRK-Blutspende Johannes-Rau-Platz	13.00-18.00 Uhr
1 6.	08.	Sommerfest Junior Uni	12.00-16.00 Uhr
18.	08.	MM-Tour Neumarkt	09.00-16.00 Uhr
■ 20.	08.	MM-Tour Barmen Bahnhof	12.00-16.00 Uhr
2 1.	08.	Kinderfest im Zoo	15.00-18.00 Uhr
■ 25.	08.	MM-Tour Vohwinkel Schwebebahn	10.00-14.00 Uhr
26.	08.	MM-Tour Willy-Brand-Platz	10.00-15.00 Uhr
■ 01.	09.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00-16.00 Uhr
■ 03.	09.	MM-Tour Oberbarmen, Berliner Platz	09.00-16.00 Uhr
■ Mol	oiMobil	l-Tour ■ MM-Tour/DRK-Blutspende	■ Wassermobil

BROSCHÜRE: Haustürgeschäfte

Vorsicht bei Verträgen, die an der Haustür abgewickelt werden. Die neue WSW-Broschüre mit dem Aufkleber "Stop – Keine Haustürgeschäfte!" informiert über die Gefahren und Ihre Rechte als Kunde. Erhältlich in den WSW KundenCentern.



Elektrischer Rückenwind

Seit einem Jahr gibt es Pedelecs auch "made in Wuppertal". In einer kleinen Werkstatt an der Oberbergischen Straße tüfteln Georg Buchholz und Gerry Breidenbruch von PeTTO bike. Ihr Anspruch: "Hochwertige Pedelecs, mit denen das Fahrradfahren in Wuppertal wieder Spaß macht."

Die beiden Gründer der Pedelec-Manufaktur stammen ursprünglich aus anderen Bereichen: Georg Buchholz ist studierter Maschinenbauer und leitete bisher eine Firma für Solarmodule. Als der Markt dafür einbrach, suchte er ein zweites Standbein, das zu seiner Erfahrung und seiner Begeisterung für ökologische Themen passte. Als geborener Wuppertaler kam er schnell auf die Idee, Fahrräder mit künstlichem Rückenwind zu bauen. Gerry Breidenbruch, eigentlich Kfz-Mechaniker. kümmert sich um den praktischen Teil der Entwicklung.

Das ideale Pedelec

Am Anfang standen sehr viele Tests und Probefahrten an. Seit 2012 überlegt Buchholz, welche Teile wie kombiniert das ideale Pedelec ergeben. Der 58-Jährige probierte verschiedene Konkurrenz-Modelle aus, um seinen eigenen Weg zu finden. Zuerst wollte er Einzelteile aus Asien einführen und hier zusammenbauen. "Aber unser Qualitätsanspruch war zu hoch." Also entwickelte das Duo seine eigenen Komponenten und lässt diese in China herstellen. "Ich habe seit mehr als zehn Jahren super Geschäftsbeziehungen nach China. Wenn man einmal ein Netzwerk dort hat, kann man das einfach auf andere Branchen ausdehnen", erklärt Buchholz. Gleichtigung deutsche Umwelt-Standards und DIN-Normen eingehalten werden.

So fällt auch dem Laien sofort auf, dass an den Rahmen keine Schweißnähte zu sehen sind. Der selbst konstruierte Rahmen ist zwar handgeschweißt, aber so gut bearbeitet, dass eine glatte Fläche ent-

steht. ..Wir wollten ein schönes Fahrrad". begründen die Entwickler lapidar. Die Brems- und Stromkabel sind in einem Extra-Rohr versteckt. Bei den Farben setzt PeTTO bike auf den Wiedererkennungseffekt: Knallrot, Grün, kräftiges Blau, nur durch einen kleinen Schriftzug unterbrochen.

Bergauf ohne Anstrengung

Angeboten werden zwei Varianten: das PeTTO easy für den Alltagsgebrauch und das Petto energy für Sportler. Das PeTTO easy – erhältlich in Rot und Dunkelgrün - hat einen besonders tiefen Einstieg, 26-Zoll-Räder und ein gut verständliches Display. "Es ist einfach zu bedienen und ein besonders sicheres Fahrrad", sagt Buchholz. Das PeTTO energy in Hellgrün und Blau verfügt über ein speziell entwickeltes Antriebssystem, das kurzfristig am Berg bis zu 200 Prozent Unterstützung ermöglicht und sehr schnell reagiert. Beide Modelle haben optional eine stufenlose Schaltung, die es auch als Automatik gibt. Dadurch kann der Radfahrer treten, ohne sich um Gänge zu kümmern, und hat dabei ein Fahrgefühl, als würde er in der Ebene radeln. Fein abgestimmte Mikrocomputer sorgen für den reibungslosen Ablauf. Wichtig waren den Entwicklern Details, die sie bei der Konkurrenz störten: zeitig achtet er darauf, dass bei der Fer- "Unsere Gepäckträger sind bis 30 Kilogramm belastbar, damit außer dem Akku auch ein Kindersitz samt Kind darauf passt. Und sie sind so gebaut, dass sich die Packtaschen gut einhängen lassen." Wer längere Touren plant oder den Familieneinkauf per Fahrrad erledigt, freut sich darüber. Hydraulik-Bremsen

von Tektro und Federgabeln, optional mit Luftfederung, vervollständigen den Komfort.

Elektrofahrrad nach Wunsch

Beide Pedelecs werden mit verschiedenen Rahmen angeboten. Die Kunden können die Fahrräder bei PeTTO bike probefahren und sich dann ein Wunschmodell zusammenstellen. Die Lieferung dauert rund zwei Wochen - einige Komponenten stehen in der Werkstatt bereit, andere müssen erst individuell besorgt und eingebaut werden. Dabei betonen die Fahrrad-Experten ihren Service: "Wir stehen regelmäßig mit unseren Kunden in Kontakt und helfen immer, wenn etwas ist." Auch Spezialwünsche jeder Art werden erfüllt: So hat Breidenbruch für seine Mutter gerade ein großes Dreirad elektrifiziert. Er baut auch Elektroantriebe in gebrauchte Fahrräder ein, rät davon allerdings eher ab: "Besonders die Bremsen sind meistens nicht darauf ausgelegt." Bei den PeTTO bikes ist jedes Detail aufeinander abgestimmt, damit der Fahrspaß stimmt. Auf ebener Strecke ist Buchholz schon bis zu 120 Kilometer weit damit gekommen. Im bergigen Wuppertal macht der Akku natürlich deutlich früher schlapp. Aber dafür haben die WSW in vielen Stadtvierteln Ladestellen eingerichtet, an denen das Pedelec wieder fit gemacht werden kann.

PeTTO bike

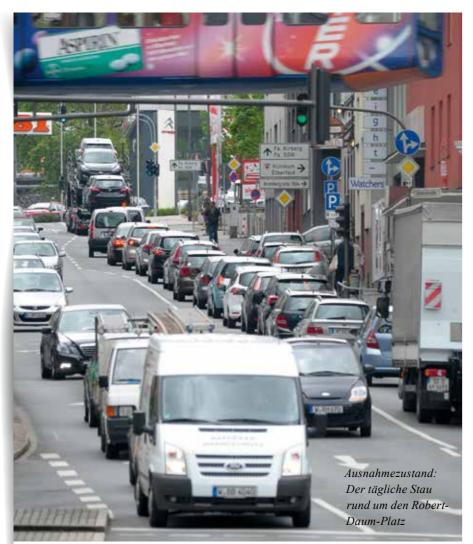
Die Werkstatt befindet sich an der Oberbergischen Straße 67a. Termine können telefonisch unter 0202 7583429 oder 0211 99452901 vereinbart werden. Feste Öffnungszeiten gibt es nicht. www.petto-bike.de

Strom tanken

Die WSW haben Akku-Ladestationen für Pedelecs an der Fertighauswelt Schmiedestraße, an der Nordbahntrasse in Wichlinghausen neben der Skatehalle "Wicked Woods", an der Station Natur und Umwelt sowie in Cronenberg beim Café Emmaus, in unmittelbarer Nähe der Sambatrasse eingerichtet. Für die Nutzung der Akku-Stationen ist keine Zugangsberechtigung erforderlich.







VERKEHR: Alternative Mobilität in Wuppertal

Yes we can

Es gibt in Wuppertal bereits heute gute Möglichkeiten, aufs eigene Auto zu verzichten. Die vielen Staus zu Stoßzeiten sprechen leider eine andere Sprache. Dr. Frederic Rudolph vom Wuppertal Institut weiß, was man tun könnte, um diese Entwicklung schneller voranzutreiben.

Autofahren in Elberfeld ist wahrlich keine Freude. Erst recht nicht in Zeiten der teilgesperrten Bundesstraße. Selbst hartgesottene Pkw-Fahrer fragen sich angesichts langer Staus immer öfter: Welche Alternativen gibt es? Der Umstieg aufs Fahrrad ist für viele Wuppertaler (noch) keine echte Lösung. Zumindest nicht, wenn es um Wege abseits der Tal-Achse bzw. fern der frisch eröffneten

Nordbahntrasse geht. Dieses Zögern hat viele Gründe. Wenn es nach Dr. Frederic Rudolph vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie geht, gilt es vor allem die "Hindernisse im Kopf" Stück für Stück aus dem Weg zu räumen: "Es braucht einen ganzheitlichen Blick auf die täglichen Wege. Da zählt jede Kleinigkeit. Das können ganz simple Änderungen sein. Zum Beispiel abgeschrägte

öffentliche Mülleimer, die vom Fahrrad aus gut erreichbar sind oder gesicherte Abstellmöglichkeiten." Wuppertal habe in dieser Hinsicht noch einen langen Weg vor sich, sagt er. In seiner Doktorarbeit mit dem Titel "Klimafreundliche Mobilität durch Förderung von Pedelecs" hat er sich mit diesem Weg intensiv auseinandergesetzt.

Perspektivwechsel

Die Entwicklungen alternativer Mobilität gingen bereits in die richtige Richtung allerdings noch zu langsam. Frederic Rudolph: "Der ÖPNV in Wuppertal mit seiner sehr leistungsfähigen Schwebebahn ist schon gut ausgebaut. Auch die Norbahntrasse setzt ein positives Signal für Fahrrad- und Pedelec-Fahrer. Aber es muss noch mehr passieren." Nutze man konsequent alle Optionen, um den Umstieg aufs Rad komfortabel zu gestalten. könne man in Wuppertal bis 2020 einen Fahrradanteil von mindestens zehn Prozent erreichen, ist sich der 34-Jährige sicher. Bleibt es beim derzeitigen Tempo, gehe er von einer Steigerung auf etwa fünf bis sechs Prozent aus.

Rabatte und Ladeoptionen

Einen großen Anteil an der Entscheidung, das Auto stehen zu lassen, habe auch die Verkehrsführung, insbesondere der Sicherheitsaspekt. Wer zwischen Lkw radeln muss, um ans Ziel zu kommen, der überlegt sich zweimal, ob sich das Risiko lohnt. Wuppertal habe angesichts der engen Tal-Achse und der autofreundlichen Entwicklungen in den 50er-Jahren natürlich auch eine schlechte Ausgangsposition, so Rudolph. Ein echtes Hindernis sei das aber nicht: "Wir brauchen einfach eine gewisse ,Yes we can'-Attitude. Man muss den Spieß umdrehen, die Perspektive wechseln." Das gelte prinzipiell für alle Beteiligten. Zum Beispiel könnten Einzelhändler in der Innenstadt Anreize für Fahrrad- und Pedelec-Fahrer schaffen. zum Beispiel spezielle Rabatte, gesicherte Abstellflächen und Lademöglichkeiten. "Letztlich ist das ein Henne-Ei-Problem. Wenn sich genug Menschen gegen die Fahrt mit dem Auto entscheiden, wird es auch entsprechende Angebote geben. Aber, wenn diese Optionen wenig komfortabel sind, tun das die Wenigsten", erklärt Rudolph. Um das zu ändern, wäre es vor allem hilfreich, das öffentliche Image alternativer Fortbewegung aufzupolieren. "Wuppertal ist schon auf dem richtigen Weg, aber es gibt noch einiges zu tun."



ONLINE: Apps, Videos und exklusive Inhalte

Ein Klick für mehr

Jede wsw.info können Sie auch bequem als E-Journal lesen. Besuchen Sie uns auf www.wsw.info und nutzen Sie auch Ihre Chance auf einen weiteren Gewinn bei unserem Online-Fehlersuchspiel. Folgende zusätzliche Themen und Videos warten auf Ihren Klick.

Wer war Tuffi?

Der Sprung des kleinen Elefanten aus der Schwebebahn feiert in diesem Jahr sein 65. Jubiläum. Trotzdem: Die ganze Geschichte kennen die wenigsten. Im wsw.info-Video haben wir die verschiedensten Varianten von Wuppertalerinnen und Wuppertalern eingefangen.



Ein Plätzchen im Grünen

Sie teilen die Freude an der Gartenarbeit: Kleingärtner Lothar Stein und Urban-Gardening-Aktivist Dieter Hofmann. Im Interview mit der wsw.info ging es um individuelle Ansichten, feste Regeln und zwei Konzepte, die das Gärtnern in den Mittelpunkt stellen.



Aufzugpflege

Wer auf die Nutzung von Aufzügen angewiesen ist, ärgert sich über jeden Defekt. Bei der WSW sind täglich Mitarbeiter im Einsatz, um diese möglichst schnell zu beheben. Was das bedeutet, erläutert Klaus Sack, verantwortlich für alle 41 WSW-Aufzüge, im Video.



Seniorenbewegung

Wenn Claudio li Mura und seine Seniorentanztheater-Truppe ihre Körper über die Bühne bewegen, muss man unweigerlich an Pina Bausch denken. Im wsw.info-Video erzählt der gelernte Übersetzer, was ihn seit seiner Kindheit am Tanzen fasziniert und warum er das einzigartige Werk der Wuppertaler Choreografin in jeder Hinsicht verehrt.



ONLINE-GEWINNSPIEL:

Jawbone UP24 Fitnessarmband auf wsw.info

Überwachen und analysieren Sie Ihre Aktivitäten mit Stil: Das UP24 von Jawbone misst Ihre Bewegungen, Ihren Schlaf und Ihr Essverhalten und übermittelt die Ergebnisse per Bluetooth 4.0 an Ihr Smartphone oder Tablet. Der Activity-Tracker mit Latexarmband funktioniert mit allen mobilen Geräten, auf denen mindestens iOS 5.1 oder Android 4.0 installiert ist. Der integrierte Vibrationsmotor erinnert Sie daran, sich zu bewegen oder weckt Sie dank Smart Alarm innerhalb eines festgelegten Zeitraums zum idealen Zeitpunkt. Via App können Sie mit anderen Jawbone-Trägern ein Team gründen, Ergebnisse vergleichen und sich gegenseitig motivieren. Per QR-Code-Scanner speichern Sie außerdem die genauen Nährwerte Ihrer täglichen Mahlzeiten. Um den Kalorienverbrauch optimal anzupassen, können Sie verschiedene Sportarten wie Fußball, Fahrrad- oder Skifahren nachträglich eintragen. Kurz gesagt: Mit dem Jawbone UP24 und der kostenlosen App behalten Sie Ihre Fitness jederzeit im Blick.



8 wsw.info 161/2015 9 wsw.info 161/2015



Die Geschichte von Tuffi, dem kleinen Zirkuselefanten, der am 21. Juli 1950 aus der Schwebebahn und in die Wupper sprang und dabei zum Glück nur eine Schramme am Po davon trug, kennt in Wuppertal eigentlich jedes Kind. Oder doch nicht? Immerhin ist die Sache schon 65 Jahre her, und obwohl damals viele Reporter mit in der Bahn fuhren, gibt es kein einziges Foto von Tuffis Sturz in die Wupper. Wir haben uns in Barmen umgehört, um zu erfahren, ob die Wuppertaler die Geschichte von Tuffi wirklich noch kennen.



Zeynep Isik: Ist Tuffi aus dem Zoo ausgebrochen?

Ist das wirklich passiert?

Mit dem Namen Tuffi kann Marvin Sänger zunächst gar nichts anfangen. Der 18-jährige Berufsschüler ist am Wupperufer – ganz in der Nähe der Stelle, an der Tuffi in die Wupper fiel – mit seinem Hund Empty unterwegs. Aber von einem Elefanten, der aus der Schwebebahn in den Fluss gestürzt ist, hat er doch schon mal gehört. "Aber ob das wirklich passiert ist?", fragt er skeptisch. Sven ist etwa im gleichen Alter wie Marvin und kennt die Geschichte durch seine Oma, und die geht so: "Man wollte gucken, ob man in der Schwebebahn Tiere transportieren kann, deshalb hat man den Elefanten in die Schwebebahn gesteckt." Tja, man darf halt nicht alles glauben, was die Oma erzählt. Sein Kumpel Andi-Marcel glaubt zu wissen, dass Tuffi mit der Schwebebahn in den Zoo transportiert werden sollte, ist sich aber nicht ganz sicher, woher der Elefant eigentlich kam. "Er war wohl aus dem Düsseldorfer Zoo - oder war es der Duisburger?" Seine Freunde Brendo und Nadin können die Sachlage auch nicht näher aufklären. Fest steht: Der Elefant ist in die Wupper gefallen. Außerdem kennen die Jungs alle die Tuffi-Milch.

Wenn sich einer mit Tuffi-Milch auskennt, so ist das Jörg Bombusch. Als

werke kennt er natürlich auch die Geschichte vom Elefanten Tuffi. Der 58-Jährige verbürgt sich auch für den Wahrheitsgehalt der Geschichte, ist sich aber bei einigen Details nicht ganz sicher. "Der Elefant kam aus dem Zoo", vermutet er, kann aber nicht sagen, warum er in der Schwebebahn transportiert wurde. "Jedenfalls hat sich plötzlich die Tür geöffnet und der Elefant fiel heraus." Das mit der Tür stimmt zwar nicht, aber dafür kann er eine andere interessante Einzelheit korrekt berichten: "Die Schwebebahnzüge bestanden damals aus zwei getrennten Wagen." Die Annahme, Tuffi sei ein Zoo-Elefant gewesen, ist überraschend weit verbreitet. Auch Franz Lischka teilt diese Ansicht. Der 49-Jährige lebt seit zwanzig Jahren in Wuppertal. "An der Stelle, wo Tuffi aus der Bahn gesprungen sein soll, ist ja auch das Bild des Elefanten am Wupperufer", weiß er. Zeynep Isik kennt Tuffi noch aus ihrer Grundschulzeit: "Das war der kleine Elefant, der aus der Schwebebahn gesprungen ist." Aber wie die Geschichte genau ging, ist der 22-jährigen Auszubildenden nicht mehr präsent: "Ich glaube, der Elefant ist aus dem Zoo ausgebrochen und dann in die Schwebebahn gestiegen", meint sie. Die Schwebebahn als Fluchtfahrzeug? Licht ins Dunkel bringt schließlich Moritz Pfalzgraf (23). Der Student aus Remscheid kennt die Geschichte ebenfalls noch aus der Grundschule. Er weiß auch noch. dass Tuffi ein Zirkuselefant war und kann sogar sagen, warum Tuffi Schwebebahn fuhr: "Es war eine Werbefahrt." Und auch die nach Tuffi benannte Milch aus Wuppertal kennt er. "Die gab es auch bei uns in der Grundschule."

Für alle, die die Einzelheiten von Tuffis Geschichte nicht mehr ganz zusammenkriegen, hier ist die Story: Im Juli 1950 gastierte der Zirkus Althoff in Wuppertal und wollte zu Werbezwecken mit dem



Moritz Pfalzgraf: "Es war eine Werbefahrt."



Marvin Sänger steht der Tuffi-Geschichte skeptisch gegenüber

Elefantenmädchen Tuffi eine Fahrt in der Schwebebahn unternehmen. Ähnliche Aktionen hatte es zuvor auch schon gegeben, so war der kleine Elefant in anderen Städten auch schon Straßenbahn gefahren. Am 21. Juli bestieg Tuffi vormittags an der Station Alter Markt die Schwebebahn Richtung Elberfeld, zusammen mit Zirkusdirektor Franz Althoff, dessen Sohn Harry, einem Wärter und zahlreichen Pressevertretern. In dem Wagen war es eng und laut. Auf der Fahrt schaukelte und quietschte die Bahn. Tuffi geriet in Panik und zwar so sehr, dass sie schnellstmöglich aus der Bahn heraus wollte.

Zwölf Meter in die Tiefe

Nachdem sie eine Weile in der Bahn herumgetobt war, eine Sitzbank beschädigt und zwei Reporter verletzt hatte, sprang sie durch ein Fenster nach draußen. In diesem Moment befand sich die Bahn zwölf Meter über der Wupper und fuhr auf die Station Adlerbrücke zu. Tuffi stürzte in den Fluss. Wie durch ein Wunder trug der kleine Elefant außer einem mordsmäßigen Schreck keine schweren Verletzungen davon. Berichtet wird lediglich von einer "Schramme am Hinterteil". Tuffi konnte selbstständig ans Ufer klettern und wurde wieder in den Zirkus gebracht. Unangenehmere Folgen hatte der Vorfall für Zirkusdirektor Althoff und den verantwortlichen Abteilungsleiter der WSW-Verkehrsbetriebe. Sie wurden wegen Transportgefährdung und – im Falle Althoffs – fahrlässiger Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt. Tuffi blieb beim Zirkus Althoff bis zu dessen Auflösung 1968. Danach war sie bis zu ihrem Tod im Jahre 1989 bei einem französischen Zirkus.

Weiterlesen:





Energie kompakt

ELEKTROMOBILITÄT:

Neue Ladestationen in Ronsdorf und Vohwinkel

Die WSW betreiben ein Netz von 15 eMobil-Tankstellen in Wuppertal. Fünf neue Lademöglichkeiten waren im ersten Quartal 2015 zum bestehenden Angebot hinzugekommen, darunter erstmals Stationen in Ronsdorf und Vohwinkel (siehe Auflistung). Strombetriebene Fahrzeuge können jetzt außerdem am Zoo, am Rathaus und auf der Elisenhöhe aufgetankt werden. Die neuen Stationen sind öffentlich und jederzeit zugänglich. Um an den WSW-Stationen zu tanken, wird eine WSW Strom eMobil-Ladekarte oder eine andere Zugangsberechtigung des Verbunds ladenetz.de benötigt. Außer den Stromtankstellen für Elektroautos haben die WSW auch mehrere Akku-Ladestationen für Pedelecs eingerichtet. Sie befinden sich an der Fertighauswelt Schmiedestraße, an der Nordbahntrasse in Wichlinghausen neben der Skatehalle "Wicked Woods", an der Station Natur und Umwelt sowie in Cronenberg beim Café Emmaus, in unmittelbarer Nähe der Sambatrasse. Für die Nutzung der Akku-Stationen ist keine Zugangsberechtigung erforderlich.

Den Ausbau der Elektromobilität in Wuppertal unterstützen die WSW mit zahlreichen weiteren Maßnahmen. So gibt es beispielsweise Zuschüsse zur Anschaffung von Pedelecs, Elektroautos und -quads aus dem WSW Klimafonds. Auch für die Einrichtung privater Lademöglichkeiten stehen Fördermittel bereit.

- Elisenhöhe (Parkplatz Hardt),
 Otto-Schell-Weg 25, 42107 Wuppertal
- Parkplatz am Zoo, Boettingerweg 1, 42117 Wuppertal
- Rathaus Barmen, Große Flurstraße 41, 42275 Wuppertal
- Vohwinkel Schwebebahnstation,
 Vohwinkeler Straße 48,
 42329 Wuppertal
- Ronsdorf Bandwirkerplatz,
 Marktstraße 32, 42369 Wuppertal

ENERGIESPARTIPP



Kochen mit passgenauen Töpfen und Pfannen sowie mit Deckel kann das Dreifache an Energie einsparen. Backen mit Umluft benötigt 20 bis 30 °C weniger als Ober- und Unterhitze. Elektrische Kleingeräte wie etwa Toaster, Mikrowelle etc. sparen gegenüber dem Ofen bis zu 70 % Energie.

Weitere Energiespartipps finden Sie als Podcasts auf www.wsw-online.de.

UMFRAGE: Kundenzufriedenheit bei den WSW weiter hoch

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) befragt regelmäßig die Kunden seiner Mitgliedsunternehmen, um zu ermitteln, wie zufrieden sie mit ihrem Versorger sind. Durchgeführt wurde die Umfrage von dem Dortmunder Institut Prolytics. Das Ergebnis für die Wuppertaler Stadtwerke fiel positiv aus: 94 Prozent der WSW-Kunden sind mit der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Versorgung sehr zufrieden. Als "gut" werden die Kundenbetreuung bei den Aspekten telefonische Erreichbarkeit, Freundlichkeit, Einsatz und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Geschäfts- und Öffnungszeiten bewertet. Auch die Beratungsangebote der WSW haben für die Kunden einen hohen Stellenwert. Die Energieberatung der WSW hält die Hälfte der Befragten

für wichtig. 50 Prozent der Kunden würden sich für eine Energieberatung mehr als 20 Minuten Zeit nehmen. Dies wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung der Stadtwerke in der Öffentlichkeit aus. Insgesamt wurden die WSW beim Image und der Kundenzufriedenheit mit "gut" bewertet. Daher liegt die Kundenbindung mit 74 Prozent höher, als bei den meisten anderen Versorgern, die an der Befragung teilgenommen haben. Auch die moderate Preispolitik der WSW trägt Früchte: Die Bewertung der Angemessenheit der Preise hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die WSW werden auch als Standortfaktor geschätzt: Fast 75 Prozent der Befragten meinen, dass die WSW wichtig für die Region sind. Ähnlich gute Ergebnisse gab es bei den Fragen, die die Versorgung mit Erdgas betrafen.

KLIMASCHUTZ:

WSW mit den meisten Förderangeboten

Laut einer Erhebung der EnergieAgentur. NRW bieten die WSW in Nordrhein-Westfalen die meisten Förderprogramme für Energieeffizienz und Klimaschutz an. Der Förderkatalog des WSW Klimafonds umfasst insgesamt 19 Maßnahmen. Die WSW fördern unter anderem Elektromobilität und Erdgasfahrzeuge, die Umstellung von Öl- auf Erdgasheizungen, Mini BHKW, Wärmepumpen, Solarthermie sowie energieeffiziente Haushaltsgeräte. Über 1600 Mal wurden die Förderungen im letzten Jahr von WSW-Kunden in Anspruch genommen. Sie reichen von 30 Euro für den Kauf eines neuen energieeffizienten Kühlschranks bis zu 1.000 Euro für die Anschaffung einer Wärmepumpe, einer solarthermischen Anlage oder eines Elektroautos. Den meisten Anklang fanden die Zuschüsse für stromsparende Kühl- und Gefriergeräte. Über 1400 Mal wurden die Gutscheine für Geräte der höchsten Energieeffizienzklasse 2014 bei Partnern im Wuppertaler Elektrofachhandel eingelöst. Beliebt waren auch die Förderungen für die Anschaffung von Pedelecs (89 Mal) und Hocheffizienzpumpen für Heizungen (28 Mal). Durch die im letzten Jahr geförderten Maßnahmen können in Wuppertal jähr-

lich 211964 Kilogramm an CO₂-Ausstoß vermieden werden.

Die EnergieAgentur.NRW hatte 150 regionale Energieversorger in NRW nach ihren Förderprogrammen befragt. Nur knapp die Hälfte davon bieten ihren Kunden solche Programme an.



WSW ENERGIETREFF: Auf energetische Anforderungen für Immobilien gut vorbereitet

Der Anspruch an Eigentümer sowie an Investoren von Immobilien wird im Rahmen der Energiewende immer höher. Mit der Energieeinsparverordnung 2014 (EnEV 2014) wurden kürzlich erst einige Regelungen zum Energiesparen erlassen, die Immobilienbesitzer oftmals direkt betreffen (ausführlicher Bericht in der wsw.info 160). Die EnEV 2014 sieht unter anderem vor, dass alte Heizungskessel erneuert werden müssen, Mindestanforderungen an die Energieeffizienz für Heizungen und Warmwasserbereiter nach EU-Label eingehalten werden und strengere Anforderungen an die Dämmung für unbeheizte Dachräume erfüllt werden müssen.

Die Energieberater der WSW informieren bei den Energietreffs über mögliche Lösungen und sinnvolle Investitionen

bezüglich einer energetischen Hausmodernisierung. Gerade mit Blick auf die "neuen" staatlichen Fördermittel sowie denen aus dem WSW Klimafonds ist eine Heizungsmodernisierung oder gar eine Neuanschaffung jetzt sinnvoll. Auch wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen im Bereich Dämmung sowie die potenziellen Chancen, die sich aus dem gesetzlich vorgeschriebenen Energieausweis für den Energiekennwert einer Immobilie ergeben, werden beleuchtet. Außerdem wird Andreas Mucke, Geschäftsführer Büro für Quartierentwicklung (WQG), die Wohnungsmarktstudie für Wuppertal in einem Gastbeitrag vorstellen. Hierin wurde der Wuppertaler Immobilienmarkt beleuchtet und hinterfragt, wie die zukünftigen Wohnbedürfnisse aussehen. Das Ergebnis der "Wohnungsmarktstudie Wuppertal" wurde bereits in der letzten Ausgabe der wsw.info vereinfacht so zusammengefasst, dass es zu viele Wohnungsleerstände gibt und die Qualität des vorhandenen Wohnraums hochwertiger sein sollte.

Informieren Sie sich exklusiv zu der Situation, dem Wandel und Anspruch an eine zukunftsfähige Immobilie und diskutieren Sie mit uns in angenehmer Atmosphäre. Das Angebot ist kostenlos und eine telefonische Anmeldung unter 0202 569-5151 möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Veranstaltungstermine

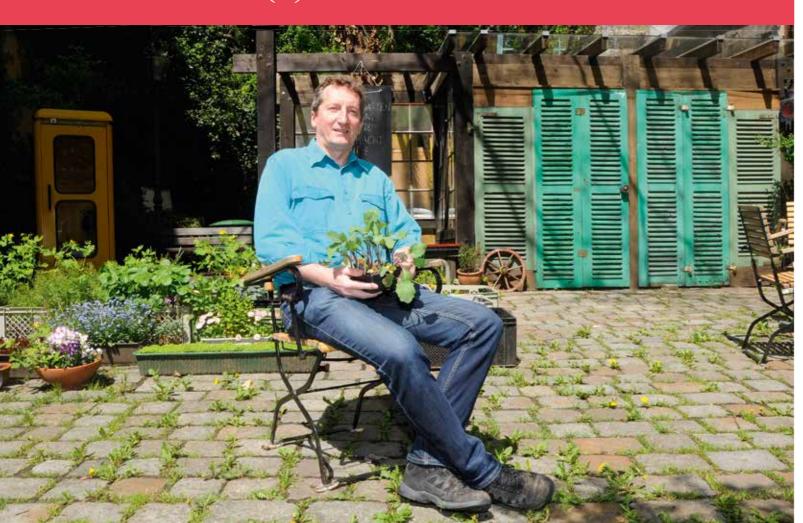
(KundenCenter Turmhof 6, 1. Etage)

- 20.08.2015, 18.00 Uhr
- 29.09.2015, 18.00 Uhr
- 20.10.2015, 18.00 Uhr



FREIZEIT: Kleingärtner trifft Stadtgärtner

Gartenfreu(n)de



Urban Gardening und Kleingarten – zwei scheinbar gegensätzliche Konzepte. Wir haben uns mit Dieter Hofmann, Mitinitiator der Aktionswochen Urban Gardening, und mit Lothar Stein vom Kreisverband Wuppertal der Kleingärtner e. V., im Wandelgarten getroffen, dem ersten Stadtgarten in Wuppertal.

Was bedeutet das Leben und Arbeiten im Garten für Sie?

Dieter Hofmann: Gärtnern bedeutet für mich vor allem Spaß, Ausgleich zur Arbeit, Natur erfahren, gemeinsam etwas machen. Ich habe selbst einen kleinen Garten am Haus, aber da kann ich nicht viel anpflanzen, weil sonst kein Platz mehr für meine Kinder ist. Deswegen finde ich es interessant, mit anderen in der Stadt zu gärtnern. Lothar Stein: Für mich ist auch das Arbeiten in der freien Natur wichtig. Insbesondere das selbst Anpflanzen und Ernten. Das ist ja der Ursprung der Kleingärtnerei, und der ist sogar im Bundeskleingartengesetz verankert. Da ist gesetzlich festgelegt, dass ein Kleingarten zu einem erheblichen Anteil zur nicht gewerblichen Produktion von Obst und Gemüse dienen soll. Die aktuelle Entwicklung geht allerdings hin zum Freizeitgarten.

Wie wichtig ist Ästhetik? Muss ein Garten auch schön sein?

Hofmann: Natürlich muss ein urbaner Garten auch optisch ansprechend sein. Diejenigen, die hierhin kommen, wollen sich ja wohlfühlen. Es ist zum Beispiel hier im Wandelgarten so, dass man nicht nur arbeitet, sondern auch eine gute Zeit haben will. Wenn man sich trifft, wird vielleicht eine Stunde gearbeitet und zwei Stunden gequatscht. Das Beste am Wandelgarten ist die zentrale Lage. Hier kann man sehen, was wir so machen. Neben dem Gärtnern geht es uns vor allem auch um das kulturelle Leben im Viertel.

Stein: Wuppertal ist ja seit jeher gut mit Kleingärten versorgt. Inklusive der nicht organisierten haben wir hier rund 9000 Gärten. Das hat unter anderem zur Folge, dass die Kleingärtnerei sehr organisiert und reglementiert ist. Auch durch die Regeln der Stadt, die für diese Flächen eine Gartenordnung vereinbart hat. Darin ist zum Beispiel genau geregelt, wie nah am Nachbarzaun gepflanzt werden darf, oder andere nachbarschaftsrechtliche

Dinge. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das auch wichtig ist, um Ärger zu vermeiden.

Gibt es ähnliche Regelungen auch für den Bereich Urban Gardening?

Hofmann: Es gibt natürlich immer Nachbarn, mit denen man sich einigen muss. Die städtische Gartenfläche in der Lederstraße ist zum Beispiel für viele Jugendliche ein Treffpunkt. Da können wir nicht einfach einen Zaun drum machen, sondern wir versuchen, gemeinsam mit den

"Wichtig ist, dass die Menschen in einem Stadtgarten gut miteinander können." Dieter Hofmann

Anwohnern eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Manche haben da schon Vorbehalte. Unter anderem gibt es die Angst, dass es durch zu viele Gartenbesucher zu Lärmbelästigung kommt. Solche Sachen müssen im Dialog geklärt werden. Wir sind letztlich ja darauf angewiesen, dass Menschen aus der Nachbarschaft die Projekte mittragen. Gute Kommunikation ist einfach wichtig.

Wie stehen die Kleingärtner zu dem Konzept Urban Gardening?

Stein: Uns interessiert alles, was mit Gärtnern zu tun hat. Das Thema wird auch im großen Rahmen diskutiert. Bei einer Tagung mit Vertretern der europäischen Kleingartenbewegung wurde kürzlich Urban Gardening thematisiert. Und auch das Vereinsleben in Wuppertal verändert sich – durch junge Mitglieder, aber auch durch die vielen neuen Kleingärtner mit Migrationshintergrund. Der Kleingartenverein Springen veranstaltet deshalb schon mal Multikulti-Feste, bei denen ganz bewusst Mitgärtner mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Das sind immer so Versuche, diese Menschen auch einzubinden.

Hofmann: Bei uns spielt die Herkunft oder der soziale Hintergrund keine große Rolle. So wie es ist, ist es normal. Wichtig ist nur, dass die Menschen in einem Stadtgarten gut miteinander können. Wer Spaß dran hat, kommt wieder. Wenn es nicht so gut passt, dann kann man sich einen anderen Garten suchen oder ganz wegbleiben. Es gibt ja keine langfristigen Verpflichtungen, dadurch ist die Einstiegsschwelle auch sehr niedrig. Man muss nichts pachten oder irgendwelche Abschlagszahlungen leisten. Dadurch gibt es natürlich auch eine gewisse Fluktuation. Darauf muss man entsprechend flexibel reagieren. Eine Herausforderung, aber auch eine gute Möglichkeit, das Gärtnern auszuprobieren. Eventuell holt man sich dann irgendwann einen eigenen Kleingarten. Oder man geht den Zwischenschritt in Form von Selbsterntegärten. Da hat man eine kleine Parzelle, die man von einem Bauern pachtet, auf der sind dann 15 bis 20 verschiedene Gemüsesorten. Nach einer Saison gibt man die Fläche abgeerntet zurück. Wir glauben, dass das beispielsweise für Familien mit kleinen Kindern eine gute Option ist. Stein: Auf jeden Fall ist das ein guter Einstieg, um herauszufinden, ob einem die Gartenarbeit Spaß macht.

Und wo gibt es solche Flächen?

Hofmann: Auf dem Bauernhof "Gut zur Linden" in Vohwinkel gibt es seit Mai die Möglichkeit, einen solchen Selbsterntegarten zu pachten. Uns ist bei diesen Gärten vor allem wichtig, dass man sie wohnortnah organisiert, damit die Leute nicht mit dem Auto fahren müssen, um ihren Salatkopf zu ernten.







Ihr Zuhause. Von überall.

Die WSW Strom Smart Box ist Ihr günstiger Einstieg ins Zuhausemanagement. Steuern Sie die elektrischen Geräte in Ihrem Haushalt ganz bequem per Smartphone, Tablet oder PC – rund um die Uhr, egal wo Sie sich befinden. Machen Sie Ihr Zuhause smart!



www.wsw-online.de/smartbox

ENERGIE: Interview mit Roberto Siino

Heizungstausch mit Garantie

Nach den neuen Regeln der Energieeinsparverordnung müssen etliche alte Heizungen erneuert werden. Roberto Siino, Leiter des Privatkundengeschäfts bei den WSW, erklärt, wie das ohne große Investitionen klappen kann.



Seit dem 1. Januar dürfen 30 Jahre alte Heizkörper oft nicht mehr betrieben werden. Welches Angebot können Sie Ihren Kunden machen?

Die jetzt in Kraft tretenden Regelungen der EnEV 2014 (letzte Novellierung im Mai 2014) werfen auch durch die zahlreichen Ausnahmeregelungen viele Fragen bei unseren Kunden auf. Das merken wir besonders durch die in den letzten Monaten stark angestiegenen Anruferzahlen zu diesem Thema bei der WSW Energieund Umweltberatung.

Daher unser konkretes Angebot an unsere Kunden: Führen Sie ein Beratungsgespräch mit unseren Experten. So kann schnell festgestellt werden, ob man von den Änderungen betroffen ist und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Was für Heizungen sind das bei den Kunden?

Es handelt sich meist um Konstant-Temperaturheizkessel (auch Standardkessel genannt), die in Mehrfamilienhäusern verbaut sind. Diese werden unabhängig vom Heizwärmebedarf mit einer konstant hohen Kesselwassertemperatur betrieben. Der Jahresnutzungsgrad liegt bei diesen Heizanlagen häufig unter 50 Prozent. Im Vergleich zu einer modernen Brennwerttherme mit Nutzungsgraden von rund 100 Prozent ein sehr schlechter Wert. Für die Schonung der Umwelt und des Geldbeutels ist der Austausch eines alten Standardkessels also eine gute Entscheidung.

Wie geht das konkret?

Hierfür müsste der Kunde zunächst, je nach Größe der Anlage, eine Menge Geld in die Hand nehmen. Aber es geht auch anders: Mit unseren Angeboten WSW Wärme Privat und WSW Wärme WoWi bieten wir unseren Kunden ein Rundumsorglos-Paket an. Wir kümmern uns um den Ausbau und die Entsorgung der Altanlage, den Neubau und die Finanzierung der Neuanlage bis hin zur Wartung und einen 24-Stunden-Entstördienst, falls einmal eine Störung auftreten sollte. Der Kunde zahlt nur einen festen monatlichen Betrag über zehn Jahre.

Wie teuer ist so etwas?

Wir haben bei einem Kunden eine alte Ölheizung gegen eine moderne Erdgas-Brennwerttherme getauscht. Da bereits eine Gasleitung im Haus lag, konnte der Kunde die 99 Euro im Monat schon aus den Energieersparnissen finanzieren. Gewiss ein extremer, aber längst kein Einzelfall.

"Für die Schonung der Umwelt und des Geldbeutels ist der Austausch eines alten Standardkessels eine gute Entscheidung."

Ist eine Finanzierung über eine Bank bei den derzeitigen Zinsen nicht günstiger?

Das kann man so pauschal nicht sagen.

Das Zinsniveau ist zwar auf einem historischen Tief, jedoch umfasst unser Angebot deutlich mehr als nur eine Finanzierung. Wir bieten ein umfangreiches Serviceangebot von der Planung und Projektierung der Anlage bis hin zur eventuellen Abrechnung der Heizkosten mit den Mietern. Und der größte Pluspunkt für unsere Kunden: Wir über-

nehmen über die gesamte Vertragslaufzeit von zehn Jahren eine Garantie für die eingebaute Heizanlage.

Gibt es auch Fördermöglichkeiten bei Heizungen?

Die gibt es: Als WSW Strom Grün-Kunde kann man von einem Investitionskostenzuschuss von pauschal 400 Euro aus dem WSW Klimafonds profitieren, wenn man seine Öl-, Flüssiggas oder Nachtstromspeicherheizung auf Erdgas-Brennwerttechnik umstellt.

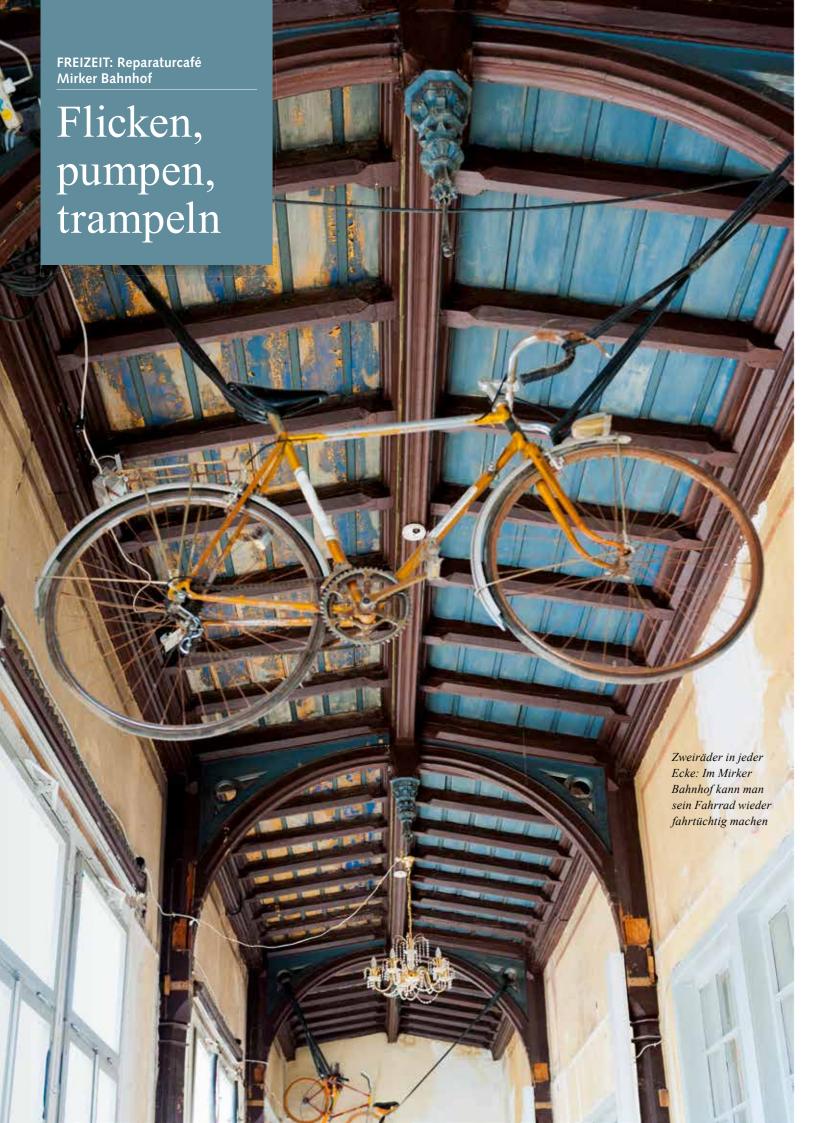
Auch über die Umstellung auf Erdgas-Brennwerttechnik hinausgehendes Engagement für den Umweltschutz wird belohnt. Wenn man sich beispielsweise für eine Heizungsunterstützung oder Warmwasseraufbereitung mit Solarthermie entscheidet, wird auch dies über unseren Klimafonds gefördert.

Wie sieht es mit staatlichen Förderprogrammen aus?

Ganz aktuell zum 1. April 2015 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) den Fördertopf für die Integration der erneuerbaren Energie in den Wärmemarkt erhöht. Mit einem jährlichen Volumen von über 300 Millionen Euro wird die Nutzung von Solarthermie, Biomasse und Wärmepumpen gefördert. Das ist ein bisschen unübersichtlich, aber da sind wir den Kunden gerne behilflich.

Es gibt also eine Vielzahl von technischen Lösungen und Fördermöglichkeiten. Um ein auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot zu finden, empfehle ich ein Gespräch mit unseren Energie- und Umweltberatern. Diese sind montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr unter 0202 569-5151 zu erreichen.

17 wsw.info 161/2015



Im Reparaturcafé am Mirker Bahnhof kann man seinen Drahtesel an jedem ersten Sonntag im Monat wieder auf Vordermann bringen. Tatkräftige Unterstützung geben die Mirker Schrauba. Ein Selbstversuch.

Mein Fahrradsattel knackt beim Pedalieren. Jede Trittbewegung verursacht ein Knacken, das mich langsam aber sicher die Nerven kostet. Das macht er jetzt schon seit einer ganzen Weile. Natürlich schränkt dieses Knacken die Funktion meines Mountainbikes nicht wirklich ein, trotzdem macht es mich wahnsinnig – und dabei ist es bestimmt relativ leicht behebbar. Wenn man es denn macht. Warum also nicht den Sonntag nutzen, um dem aufdringlichen Geräusch ein für alle Mal ein Ende zu bereiten. Ich mache mich auf den Weg zum Reparaturcafé, wo ich auf fachmännische Unterstützung bei meinem Unterfangen hoffe.

Buntes Treiben

Um kurz vor zwei ist der Mirker Bahnhof gut belebt. Zahlreiche Reparaturwillige warten vor der noch verschlossenen Werkstatt der Mirker Schrauba. Dann wird das Gittertor geöffnet und die Fahrradbesitzer strömen ins Innere. Hier stehen unzählige alte Drahtesel, die teils als Ersatzlager dienen, teils aber auch ausgeliehen werden können. "Das Ausleihen selbst kostet nichts. Aber wir verlangen zwanzig Euro als Pfand und man muss ein Formular ausfüllen, dass wir keine Garantie übernehmen", erklärt Stephan Lerch. Er ist einer von insgesamt rund 18 Ehrenamtlichen, die hier regelmäßig ihre Hilfe anbieten. "Wir geben ausschließlich Hilfe zur Selbsthilfe, das ist das Konzept." Wenn er sich nicht um die Räder von Trassenbesuchern kümmert, arbeitet er als Datenverarbeitungskaufmann. Die Truppe ist bunt gemischt: "Wir haben hier alles, vom Taxifahrer bis zum Maschinenbauingenieur", sagt Lerch.

Der Raum, in dem die Experten ihr Know-how preisgeben, ist zweigeteilt. Auf der einen Seite wird an Rädern geschraubt, auf der anderen treffen sich die "Nerds". So nennt Stephan Lerch die Kollegen vom Verein /dev/tal, der hier im sogenannten Hackerspace tatkräftige Unterstützung bei Reparaturen von Elektrogeräten wie Bügeleisen, Lampen oder Radios anbietet. "Wir überlegen aktuell, ob wir die beiden Angebote trennen. Seit dem letzten Jahr kommen deutlich mehr Menschen und es wird manchmal ganz schön eng hier", so Lerch. Manchmal würde sich die Schlange der Hilfesuchenden sogar bis zur Nordbahntrasse stauen, sagt er. Keine Frage: Das Angebot wird offensichtlich sehr gut angenommen. ..Wir rechnen damit, dass in diesem Jahr noch mehr kommen, weil die Trasse jetzt durchgängig befahrbar ist", so der 48-Jährige weiter. Die

ausfüllen. "Das dient nur zu unserer Absicherung", erklärt Stephan Lerch. Und was halten eigentlich die örtlichen Fahrradhändler von dem Do-it-vourself-Angebot am Mirker Bahnhof? Stephan Lerch sieht da keine Probleme: "Zuerst gab es natürlich schon Ängste, dass wir denen die Kunden klauen, das hat sich aber sehr schnell gelegt. Unser erklärtes Ziel ist es, die Wuppertaler aufs Rad zu bringen und den Spaß am Fahrradfahren zu wecken. Manche kommen mit ihrem uralten Gefährt hierher, machen das wieder fit und kommen so erst auf den Geschmack. Und irgendwann steht dann meist auch eine Neuanschaffung an. Davon profitieren wiederum die Händler vor Ort."



Aus Spaß am Schrauben (v. li.): Stephan Lerch, Martin Wenker und Ditz Hartung

Maschinen, die hier im Reparaturcafé benutzt werden können, gehören größtenteils den Schraubern. Einige Werkzeuge hat die Remscheider Firma Hazet gesponsert. "Insgesamt vier Werkzeugwagen haben die uns voll gemacht", freut sich Stephan Lerch.

Ohne Garantie

Der kleine Raum im Erdgeschoss des alten Bahnhofs füllt sich immer mehr mit reparaturwilligen Fahrradbesitzern und Menschen, die sich eines ausleihen möchten. In jeder Ecke der Werkstatt wird geschraubt, getüftelt, geölt und gepumpt. Fehlende Speichen, eine hakelige Gangschaltung oder ein einfacher Platten – alles kein Problem. Eine Gewährleistung für die reparierten Drahtesel gibt es freilich nicht. Aus diesem Grund muss auch jeder Teilnehmer des Reparaturcafés ein entsprechendes Formular

Kampf dem Knacken

Es ist an der Zeit, meinen knackenden Sattel endgültig zum Schweigen zu bringen. Mein Helfer heißt Rainer, ist hauptberuflich Konstrukteur und noch nicht so lange dabei. Deshalb dauert es auch etwas, bis wir alle nötigen Werkzeuge beisammen haben. Ich erkläre ihm mein Problem und wir beginnen mit der Demontage des Sattels. Eine etwas kniffelige Angelegenheit. Eine gründliche Reinigung der ziemlich verdreckten Unterseite sowie der Befestigungsstangen, dann noch etwas Fett an die richtigen Stellen und fertig. Mein Sattel tut endlich wieder das, was er soll - ab sofort ohne störende Knackgeräusche. Der Sommer kann kommen.



ENERGIE: Neue Fernwärmeleitung

450 000 Tonnen CO₂ einsparen

Die geplante Süd-West-Trasse ist das Herzstück der neuen Fernwärmestrategie der WSW. Mit ihr sollen die Folgen der Energiewende in eine erfolgreiche Wärmestrategie überführt und das Klima geschont werden.



Überzeugt vom Sparpotenzial: WSW-Vorsitzender Andreas Feicht

Die Wuppertaler Stadtwerke gehen die Herausforderungen der Energiewende aktiv an. Für die WSW ist die Energiewende nicht in erster Linie eine Stromsondern eine Wärmewende. 25 Prozent des CO.-Ausstoßes werden durch Wärmebedarf verursacht. Das Unternehmen will sich im Wärmemarkt zukunftsfest aufstellen. Als Herz dieser Neuausrichtung planen die WSW den Bau einer Fernwärmeleitung vom Müllheizkraftwerk der AWG auf Korzert zum Netz auf der Talsohle. Ziel ist es, die umweltfreundliche und nachhaltige Wärme vom Müllheizkraftwerk auf Küllenhahn effektiver zu nutzen und auch die Kunden entlang der Wupper zu versorgen. Dazu reichen die derzeitigen und zukünftigen Brennstoffmengen der Anlage aus. Momentan wird nur ein relativ kleiner Anteil Wärme für die Leitung auf den Südhöhen ausgekoppelt und die restliche Energie so weit wie möglich zur Stromproduktion genutzt. Dieser Anteil wird sich deutlich zu Gunsten der Wärme verringern – mit ökologischen und ökonomischen Vorteilen.

Gut fürs Klima

Im Gegenzug kann dann das innerstädtische Kohlekraftwerk Elberfeld gemäß aktuellem Zeitplan bis 2019 vom Netz genommen werden. Das führt gemeinsam mit Verbesserungen im Fernwärmenetz zu einer jährlichen CO₂-Ersparnis von ca. 450000 Tonnen. Zum Vergleich:

Diese Menge entspricht 60 Prozent des jährlichen CO₂-Ausstoßes des Wuppertaler Autoverkehrs. Es müssten über 200 Windräder installiert werden, um die gleiche Menge Kohlendioxid einzusparen. "Das ist ein gewaltiger Sprung im Wuppertaler Klima- und Umweltschutz", freut sich der WSW-Vorstandsvorsitzende Andreas Feicht.

15 Millionen Euro Baukosten

Nach gründlichen Untersuchungen verschiedener Routen mit Hilfe von Gutachtern und Behörden konnte nun eine Trasse gefunden werden, die die geringsten Einschränkungen mit sich bringt. Die beiden Leitungen, eine davon rund einen Meter dick, werden in zwei Metern Tiefe verlegt. Sie werden von Korzert herangeführt, queren die Küllenhahner Straße und den Hof des Schulzentrums Süd, folgen dem Dürrweg und laufen den Friedrichsberg hinunter in Richtung Baumstraße und von dort zum Heizwerk Viehhof. Da kurz vor dem Ende der 3,2 Kilometer langen Strecke die Neviandtstraße gequert werden muss, wird an dieser Stelle ab dem 4. Mai bereits ein Stück verlegt, so kann die Sperrung des Kiesbergtunnels verkehrstechnisch optimal ausgenutzt werden.

Mit zu den Vorteilen dieser Trasse zählt, dass im gleichen Zug sowohl in der Friedrichsallee wie auch am Friedrichsberg bis zu 90 Jahre alte Gasleitungen "Das ist ein gewaltiger Sprung im Wuppertaler Klima- und Umweltschutz." Andreas Feicht

ausgetauscht werden können. Die Baukosten der Leitung betragen rund 15 Millionen Euro. Die Baugenehmigung soll im Sommer 2015 vorliegen, Baubeginn wäre dann 2016.

Detaillierte Infos

Die Anwohner werden, sobald im Herbst der Bauablauf feststeht, bauabschnittsweise zu Informationsveranstaltungen eingeladen, auf denen alle Fragen rund um den jeweiligen Baustellenteil geklärt werden können. So zum Beispiel auch Fragen eines möglichen Anschlusses an die neue Leitung. Parallel dazu wird es auch eine eigene Internetseite mit detaillierten Informationen geben, auf der auch Kritik und Anregungen geäußert werden können. Ansprechpartner auf den Baustellenabschnitten geben Auskünfte und Hilfestellung. Die Gesamtmaßnahme war und ist außerdem Tagesordnungspunkt in Sitzungen von Bezirksvertretungen und Bürgervereinen, um möglichst breit zu informieren.

Baubeginn 2016

Wie am Schnürchen

Wenn die Höhenretter der Wuppertaler Feuerwehr den Ernstfall proben, ist Action angesagt. Ein nächtliches Spektakel über der Wupper.

Mitternacht an der Rosenau in Oberbarmen. 5 Grad Celsius, der Regen hat gerade aufgehört. "Sauwetter", zischt ein Fußgänger am Wupperufer. Doch in dieser Nacht vom 26. auf den 27. März kommt es noch schlimmer: Unmittelbar hinter der Stütze 460 ist ein mit mehr als 20 Passagieren besetzter Gelenkwagen der Schwebebahn über der Wupper steckengeblieben. Nichts geht mehr. Abschleppen, Anschieben oder einen zweiten Schwebebahnzug parallel zur Unglücksbahn parken, um die Fahrgäste auf offener Strecke umsteigen zu lassen? Unmöglich – es gibt keinen Strom. Auch die vergleichsweise bequeme Rettung der Insassen per Drehleiter und Korb ist ausgeschlossen. Zu abschüssig und zu aufgeweicht vom Dauerregen ist das Wupperufer. Klarer Fall: Die Höhenretter der Wuppertaler Feuerwehr müssen ran. Doch kein Grund zur Panik: Das Ganze

Wer muss als erstes raus? Wem geht's schlecht? Wer droht in Panik zu geraten?

ist nur eine Übung. Die erste dieser Art am Wuppertaler Wahrzeichen "seit mehr als zehn Jahren", wie sich Roland Volke erinnert. 1997 fing er bei der Feuerwehr in Wuppertal an, stieg 2003 bei den Höhenrettern ein und ist seit 2013 Chef der Einheit für die "Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen", kurz SRHT. Die Aufgabe für sein Team: Die 23 Personen in der Schwebebahn – es handelt sich um Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren – sollen schnell und sicher zur Erde gebracht werden. Dazu "entert" ein Teil der Höhenretter das Gerüst und spannt von oben zu den Kollegen unten am Ufer zwei Seile. Einsatzleiter Martin Fuchs steht auf halber Höhe der Stütze 460 und beobachtet mit Argusaugen, was sein Team auf dem Gerüst über ihm macht. Nur ab und zu ist ein Kommando zu hören. Hektik? Fehlanzeige. Jeder Handgriff sitzt. "Die Vorarbeiten sind das Wichtigste", sagt Übungsleiter Volke.

Bestens vorbereitet

Um 0.29 Uhr – keine 30 Minuten nach Übungsbeginn - öffnen die Retter die hinterste Tür der Schwebebahn und steigen ein. Jetzt lauten die Fragen: Wer muss als erstes raus? Wem geht's schlecht? Wer droht in Panik zu geraten? Sind Kinder im Zug? "Priorisieren" heißt das in der Rettersprache. Jeder Passagier erhält eine Patientenanhängetasche, damit Sanitäter und Ärzte am Boden direkt Bescheid wissen, wie die Versorgung weitergeht. Die Höhenretter sind auf alles vorbereitet. Auch sie sind ausgebildete Rettungssanitäter oder -assistenten, die bei akutem Bedarf schon in der Bahn helfen könnten.

Während das alles im Inneren des Zuges geklärt wird, sind die Helfer auf dem Wagen und auf dem Gerüst bereit. Die Seilkonstruktion zwischen der Schwebebahn und dem rettenden Ufer ist fertig. "Ein Seil hält auch", sagt Volke, "das zweite ist ein zusätzlicher Sicherheitsstandard." Um 0.46 Uhr beginnt die Leerung der Bahn. Marc Wustrau - er gehört der Freiwilligen Feuerwehr Sonnborn an – ist die Nummer 1. Etwas unterhalb seines Höhenretter-Kollegen sitzt er im Gurtzeug. So kann sich nichts verheddern. Das Schrägabseilen dauert nur wenige Sekunden: "Super", sagt Wustrau und nippt ziemlich entspannt an einer Tasse Tee, die ihm wenig später am Wupperufer gereicht wird. Um 1.16 Uhr kommt eine Babypuppe per Maxicosi, der von einem Höhenretter fest im Arm gehalten wird und natürlich durch Bandschlingen am Seil gesichert ist, zur Erde. Obwohl alles wie am Schnürchen klappt, werden Witze gemacht: Die Puppe im Babysitz hat trotz des eisigen Windes keine Mütze auf dem Kopf.

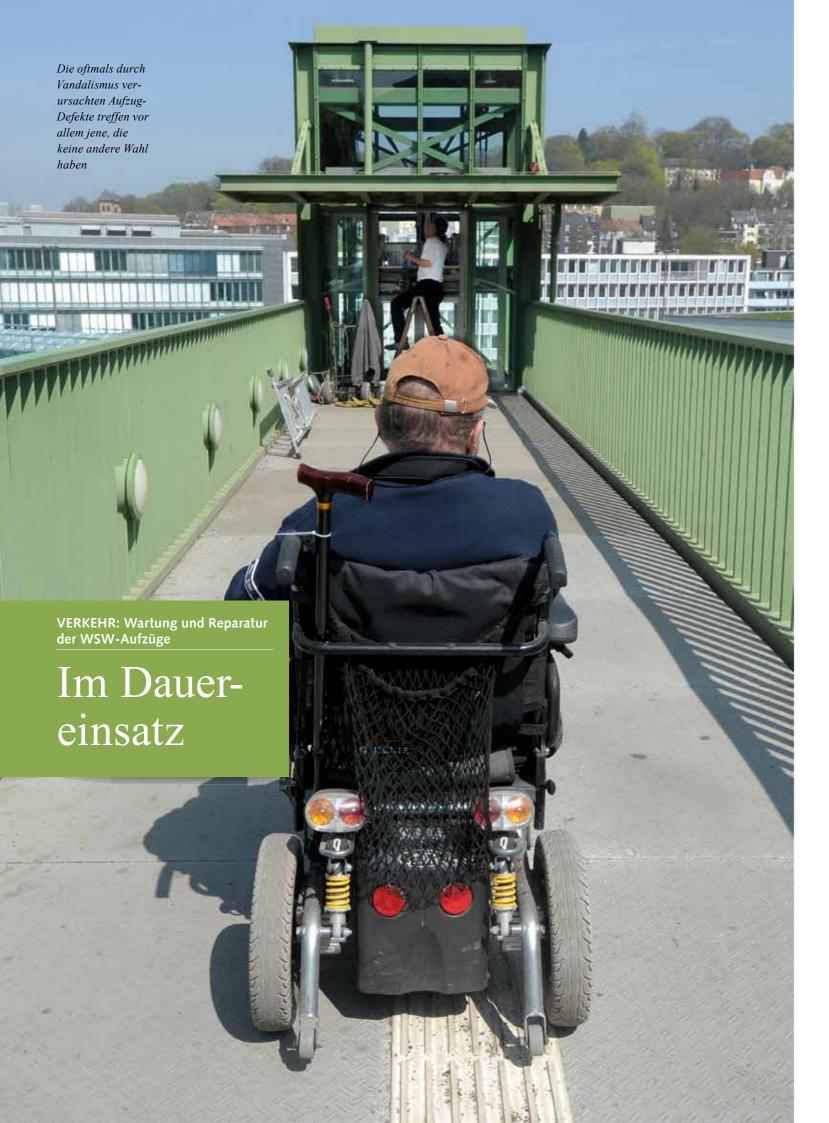
Suppe für die Geretteten

Nach zwei Stunden und vierzig Minuten ist die außergewöhnliche Nachtübung zu Ende. Fazit von Roland Volke und Einsatzleiter Fuchs: "Wir sind absolut zufrieden." Für die 23 freiwilligen Opfer gibt es nach der Abseilaktion noch eine leckere Nachtsuppe. Für die 26 Höhenretter der Berufsfeuerwehr geht die Arbeit allerdings weiter. Das Gurtzeug, Seile, Haken und Stirnlampen müssen gereinigt und geprüft werden – für den Ernstfall, der hoffentlich nie kommt.









Die insgesamt 41 Aufzüge der WSW befördern täglich Menschen, die aus verschiedenen Gründen die Treppen nicht benutzen können. Der Aufwand, um diese Anlagen in Schuss zu halten ist allerdings enorm – vor allem wegen Vandalismus. Eine Bestandsaufnahme.

Geduldig wartet eine Menschentraube auf den Aufzug an der Kluse. Ältere Semester, ein Mann mit Krücken, ein paar junge Leute. Der Aufzug ist beliebt, geht über drei Etagen und überwindet gut 15 Meter Höhenunterschied. Doch leider wird er von den Nutzern nicht immer gut behandelt, und jetzt wo die Technik des Bauwerks in die Jahre kommt, müssen einzelne Teile aus dem Jahr 1996 auch mal ausgetauscht werden. Ein Stillstand, der für die Nutzer immer ärgerlich ist.

Vandalismus

"Da sind uns innerhalb kürzester Zeit zwei zentrale Bauteile ausgefallen, die auch noch Lieferzeiten hatten", berichtet Klaus Sack, bei den WSW für die 41 Aufzüge im Bestand zuständig. Zwei drücken. Vor allem von Jugendlichen wird das oft praktiziert. Die Folgen: Die Türmechanik wird überlastet und schaltet auf Störung und damit den Aufzug ab – bis ein Mechaniker kommt. Im schlimmsten Fall wird die Mechanik beschädigt und es fallen Reparaturarbeiten an, der Aufzug fällt dann länger aus.

Auch die Beschädigung von Glasscheiben gehört zu einem der großen Probleme. Kratzer und Sprünge gehören da schon zum Alltag. Wenn ganze Scheiben zerstört werden, muss schnell Abhilfe geschaffen werden. Ist eine Tür betroffen, wird es besonders teuer, sie sind Spezialanfertigungen. Alle zwei Wochen bekommen alle Anlagen eine kleine Wartung mit Überprüfung der Sicherheitsanlagen wie Videokameras, Notruf und Leuchten.

das ist eine Sauerei", meint eine Dame erbost, während sie auf den Aufzug wartet. "Da wird geputzt und eine halbe Stunde später sieht es wieder genauso aus." Allgemeines Kopfnicken im Kreis der Wartenden. In den Aufzügen wird der Müll täglich durch Fachfirmen entsorgt und die Böden geputzt, wöchentlich werden Handläufe, Notruf- und Bedienelemente nass gereinigt, zweimal im Jahr das komplette System. "Ist aber schwer, da dran zu bleiben, manchmal muss auch außer der Reihe mal ein Reinigungstrupp ran", so Sack. "Hauptsache er fährt überhaupt", meint eine junge Mutter mit Blick auf ihren Kinderwagen, "die Treppe ist lang". So hat der Aufzug an der Kluse viele Stammkunden, jeder hat so seine eigene Geschichte zu erzählen, Zwischenfälle sprechen sich rum.







Hoher Aufwand: Alle zwei Wochen werden die Aufzüge gewartet. Seile und Sicherungen werden monatlich überprüft

Mitarbeiter sind ständig im Einsatz, um die Anlagen zu warten. "Und das ist kein Spaß", weiß Sack, vor allem an der Kluse. Wegen der Spritzen, die seine Mitarbeiter aus Spalten und Anlageteilen ziehen, sind Handschuhe Pflicht. Pöbeleien bis hin zu Drohungen gegenüber den Monteuren sind an der Tagesordnung, "alles nicht druckreif", so Sack kopfschüttelnd. Aber die meisten technischen Defekte seien auf Vandalismus zurückzuführen. Spitzenreiter ist hierbei die Unsitte, die Türen beim Öffnen oder Schließen zuzuhalten oder aufzu-

Einmal im Monat werden zusätzlich Seile und Sicherungen begutachtet. 150.000 Euro investieren die WSW jährlich in die Reparaturen. "Aber wir haben noch nie Ärger mit dem TÜV gehabt", freut sich Sack nicht ohne Stolz, die Abnahme erfolgt jährlich.

Hauptsache er fährt

kopfschüttelnd. Aber die meisten technischen Defekte seien auf Vandalismus zurückzuführen. Spitzenreiter ist hierbei die Unsitte, die Türen beim Öffnen oder Schließen zuzuhalten oder aufzu"Die pinkeln hier einfach in den Aufzug,

Obwohl kaum einer Gutes zu berichten hat, möchte auch keiner den Aufzug missen. 50 bis 60 Mal pro Stunde hebt oder senkt sich die Anlage – seit seiner Eröffnung sind das rund acht Millionen Mal, hat Sack ausgerechnet: "Das ist definitiv unser Spitzenreiter." In dem Moment drängen die nächsten in die Glaskabine und schweben nach oben.



Mit cambio CarSharing ist man auch ohne eigenes Auto jederzeit mobil. Für AboTicket-Kunden gibt es jetzt einen eigenen WSW-Tarif.

Mit unseren Bussen und der Schwebe- Kunde werden ist bei cambio ganz einbahn sind Sie in Wuppertal immer flexibel und bequem unterwegs. Ganz ohne Parkplatzsorgen fahren wir Sie zum Einkaufen, zu Ihren Freunden oder abends ins Luisenviertel. Es gibt aber auch Situationen, in denen ist ein Auto einfach unerlässlich. Der Möbeltransport, der Ausflug ans Meer – für all diese Situationen gibt es jetzt eine tolle Alternative zum eigenen Auto: cambio CarSharing! Mit cambio CarSharing können Sie in Wuppertal und vielen weiteren Städten ohne eigenes Auto jederzeit individuell mobil sein. Buchen Sie Ihr Auto telefonisch, online oder per App. Egal, ob spontan oder weit im Voraus, stunden-, tage- oder wochenweise.

fach. So geht's: Online anmelden und mit Ausweis und Führerschein die cambioCard bei unserem Vertriebspartner oder bei einem Beratungstermin abholen. Nach Bonitätsprüfung und Eingabe der Daten kann die Fahrt losgehen. Mit der cambioCard und Ihrer persönlichen PIN haben Sie in Wuppertal Zugriff auf Fahrzeuge an 17 Stationen. Egal, ob Kleinwagen, Kombi oder Transporter - Sie fahren immer gepflegte, gewartete und vollkaskoversicherte Autos. Jedes cambio-Auto hat seinen reservierten Stellplatz, die Suche nach einem freien Parkplatz am Ende der Fahrt entfällt. Eine Übersicht aller Stationen, Fahrzeuge und Tarife finden sich auf der cambio-Website.

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Für AboTicket-Inhaber bietet cambio den WSW-Tarif an - einen Tarif ganz ohne monatliche Grundkosten. Des Weiteren zahlen WSW-Abo-Kunden nur die halbe Anmeldegebühr und sparen 15 Euro. Die ermäßigte Anmeldegebühr gilt für jeden Tarif, für den Sie sich entscheiden.

Der Abo Oho!-Partner: cambio Wuppertal www.cambio-CarSharing.de



Ihr Abo – Ihre Vorteile

Ab in die Tiefe

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Tauchanfänger können an unserem "Discover Scuba Diving"-Programm für 15 anstatt sonst 29 Euro teilnehmen. Weisen Sie uns bitte bei der Anmeldung darauf hin, dass Sie ein Abo-Kunde der WSW sind.

Der Abo Oho!-Partner:

Tauchcenter Wuppertal - Meeresauge Telefon 0202 2522864 www.meeresauge.de



www.wsw-abooho.de

Wenn einer eine Reise tut

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Bei Buchung einer Pauschalreise ab 500 Euro pro Zimmer erhalten Sie von uns einen Gutschein für einen Reiseführer Ihrer Wahl.

Der Abo Oho!-Partner:

Reiseland Reisebüro Telefon 0202 245251 www.reiseland-reisebuero-wuppertal.de



Ein faires Angebot für Sparfüchse

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Neben einer köstlichen Kaffeespezialität erhalten Sie jeden ersten Samstag im Monat auf alle handwerklichen Artikel wie Deko- und Modeaccessoires, Schmuck und Musikinstrumente fünf Prozent Rabatt.

Der Abo Oho!-Partner:

Telefon 0202 24305-920 www.gepa.de



Entdecken Sie die Welt der Weine

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Mit dem WSW AboTicket erhalten Sie beim ersten Kauf eine DVD über Weine aus vier Kontinenten.

Der Abo Oho!-Partner:

BODA Weinhaus Telefon 0202 711717 www.boda-weinhaus.de



Ein Erlebnis für die ganze Familie

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Erleben Sie einen der schönsten Zoos Deutschlands. Die Ermäßigung auf den Tageskarten-Eintritt beträgt für Erwachsene 2 Euro und für Kinder 1 Euro. Pro AboTicket erhält eine Person die Ermäßigung. Der Zoo ist ganzjährig von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet (außer am 1. Weihnachtsfeiertag).

Der Abo Oho!-Partner:

Zoo Wuppertal Telefon 0202 563-3600 www.zoo-wuppertal.de



Open-Air-Kinogenuss

Ihr Abo Oho!-Vorteil:

Sie erhalten 2 Euro Rabatt auf den Eintrittspreis für die Freilichtbühne im Innenhof der Alten Feuerwache in der Elberfelder Nordstadt.

Vom 28. Juni bis zum 8. August 2015 findet wieder das beliebte OpenAir-Kino statt.

Der Abo Oho!-Partner:

Talflimmern Telefon 0202 40869900 www.talflimmern.de



KULTUR: Seniorentanztheater

Quelle der Kraft

Beim Seniorentanztheater treffen sich Menschen ab 55 Jahren, um ihre Lebenserfahrung auf die Bühne zu bringen. Claudio li Mura motiviert sie und lässt sie als Choreograf neue Seiten an sich entdecken.

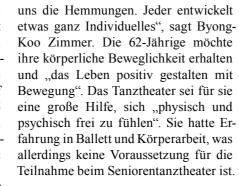
Hinter einer Leinwand liegen die Tänzer am Boden, die Arme strecken sie in die Höhe. Als Scherenschnitte sehen sie aus wie schwarze Blumen, die sich dem Licht entgegenstrecken, wie Hände von Toten, die nach dem Leben greifen. Was danach folgt in dem Stück "Stimmen aus der Stille" könnte man auch als eine Art Rückschau aufs Leben bezeichnen, ein getanzter Reigen der Erinnerungen, Sehnsüchte und Träume. Die Tänzer, alle zwischen 50 und 70 Jahre alt, treten in dieser collagenhaften Zusammenstellung mal einzeln, mal in Gruppen auf. Mal tanzen sie, mal sprechen sie. Das Vorbild scheint hier in jeder Szene klar durch: Pina Bausch, die große Revolutio-

"Pina Bausch ist meine Inspiration, meine Quelle, sie gibt mir die Kraft, sie hat mein Leben geprägt", sagt Claudio li Mura. Er ist Kopf und Herz des Seniorentanztheaters, das sich 2012 gründete und schon zwei große Produktionen auf die Bühne gebracht hat. Die rund 25 Laien treffen sich zweimal die Woche zu den Proben. Ihr aktuelles Stück "Stimmen aus der Stille" war zuletzt im März im Haus der Jugend zu sehen. Nach dem Stück ist vor dem Stück – schon wieder haben die Proben zu einer neuen Produktion begonnen.

Provokation und Tanz

Zur Begrüßung drücken alle Mitstreiter Claudio li Mura. Der kleine quirlige Italiener hat sie alle angesteckt mit seiner Leidenschaft für das Tanztheater, er motiviert sie und ermutigt sie, über Grenzen hinaus zu gehen. ..Ich stelle mich auf die Bedürfnisse der Menschen ein, die wiederum ihre Persönlichkeit in die Stücke einbringen", sagt der nach eigener Aussage "über 60-Jährige". Seine Methode ähnelt der seines großen Vorbilds Pina Bausch: Er gibt Themen oder Stichworte vor, die Tänzer improvisieren dazu, er wählt später aus und setzt die Szenen zu einem Stück zusammen. "Ich bin inspiriert von Pina Bausch, will aber etwas Eigenes machen", sagt er. "Die Leute wollen etwas Neues über sich erfahren", sagt li Mura. Er spricht mit ihnen über die Dinge, die sie bewegen. Dabei nutzt er unterschiedliche Strategien, um etwas aus den Tänzern "herauszukitzeln" – "manchmal provoziere ich sie auch, damit sie ganz neue Seiten an sich entdecken".

Das stärkt das Selbstbewusstsein der Akteure, die mit ihren ganz unterschiedlichen Biografien beim Seniorentanztheater aufeinander treffen. Claudio nimmt



Heimlicher Ballettunterricht

Auch Claudio li Mura selbst ist kein ausgebildeter Tänzer. "Das hätte mein Vater nie erlaubt", sagt der Italiener, der seit 50 Jahren in Wuppertal lebt. Er habe immer getanzt aus Leidenschaft, vom Taschengeld hat er heimlich Ballettunterricht genommen. Eigentlich ist er Dozent und Dolmetscher, aber nun erfüllt er sich seinen Traum, als Choreograf und Regisseur zu arbeiten. Bei einem Seminar zum Ehrenamt der Stadt Wuppertal habe man ihn ermuntert, eine Seniorentanztheatertruppe zu gründen.

Der Zuspruch war von Anfang an enorm. Rund 25 Mitstreiter halten dem herzlichen Italiener die Treue. In "Stimmen aus der Stille" stehen neun Männer und fünfzehn Frauen auf der Bühne. Weitere männliche Mitstreiter ab 55 Jahren werden noch gesucht. "Du wirst spüren, wie sich dein Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten erweitert und du ganz neue bisher in dir verborgene – Rollen auf der Bühne des Lebenstheaters verkörpern kannst", schreibt Mittänzer Bernhard Dehner im Programmheft. Er selbst tritt im Stück einmal in einem roten Abendkleid auf - ein hoch wirkungsvoller Auftritt, bei dem Dehner den Profis bei Pina Bauschs Tanztheater in nichts nachsteht. Männer watscheln wie Pinguine, Frauen lassen ihre Haare durch die Luft fliegen und verleihen ihnen dank einer Bürste noch mehr Schwung, Paare tanzen in einer Reihe diagonal über die Bühne, dazu erklingt eine Musikcollage aus französischen Schlagern, Klassik, Blues, Flamenco, Louis Armstrong und brasilianischer Folklore. Man merkt den Tänzern an, dass sie genau das wollen, was sie dort auf der Bühne machen, und man spürt die Lebenserfahrung und die Ernsthaftigkeit, die in jeder kleinsten Szene steckt. "Ist das nicht toll?", flüstert Claudio li Mura. Der Mann wirkt ansteckend mit seiner Begeisterung.











Glasklare Sache



Trinkglas 5,00 Euro



Baumwolltasche 1,00 Euro



Modellbus ab 15,00 Euro



Schlüsselanhänger 5,95 Euro



Windlicht 4,95 Euro



Baseballcap 6,00 Euro



Lino-Buch

Schweb-Pins je 2,50 Euro

Immer eine gute Idee: die WSW-Souvenirs für jede Gelegenheit. Erhältlich in den MobiCentern Barmen und Elberfeld.



UNTERNEHMEN: WSW-Sponsoring

Wir sind dabei ...

Die Wuppertaler Stadtwerke sind tief mit den Menschen im Tal verbunden. Dieses Heimatgefühl wird auch durch regelmäßiges Sponsoring von Projekten, Einrichtungen und Veranstaltungen deutlich.

Weiterlesen: www.wsw.info







1 Crossboccia-Schulmeisterschaft: Am 19. Juni findet in der Bayer-Halle mit Unterstützung der WSW die 1. Wuppertaler Crossboccia-Schulmeisterschaft statt. Die aus drei bis fünf Schülerinnen oder Schülern der Sekundarstufe I bestehenden Teams treten in drei Altersklassen an. Crossboccia ist eine Erfindung von Wuppertaler Studenten und hebt die Sportarten Boule und Boccia auf ein neues Level. Dank der weichen Bälle kann jeder Ort bespielt werden: drinnen und draußen.

222-Sekunden-Kurzfilmfestival: Für das Filmfestival für Jungen des Arbeitskreises Jungenarbeit Wuppertal stifteten die WSW den Preis für den besten Film in der Alterskategorie 10 bis 13 Jahre. Eingereicht werden konnten Kurzfilme, die sich mit dem Thema "Verboten!" auseinandersetzen. Den Preis gewannen die Jungen von der Medien-AG der Gesamtschule Barmen mit ihrem Film "Die Verabredung".

3 Wuppertal Greyhounds: Seit dieser Saison sind die WSW Helm-Sponsor des American-Football-Landesligisten Wuppertal Greyhounds. Seit 1980 ist die ur-amerikanische Sportart auch in Wuppertal zu Hause. Das Seniorenteam spielt in der Landesliga, außerdem gibt es im Jugendbereich ein U17- und ein U13-Team. Und was wäre American Football ohne Cheerleader? Auch diese Sportart ist bei den Greyhounds vertreten – in drei Altersklassen.

4 Frauenchor DaCapo: "Die Freude am Singen wollen wir sichtbar und hörbar machen", so das Motto des Frauenchors. Dazu passt, dass das Repertoire keine Grenzen kennt. Die Konzertprogramme reichen von Kirchen- und Gospelmusik bis zu Musical, Rock, Pop und Schlager. Geprobt wird immer donnerstags im Lutherheim. Neue Sängerinnen sind willkommen. Am 14. Juni lädt der Chor gemeinsam mit dem Kinderorchester Concertino zum Konzert "chOHRWÜR-MER meet SAX FOR FUN" im Wuppertaler Hof ein. Tickets gibt es beim Musikhaus Landsiedel-Becker.

31 wsw.info 161/2015

Mitmachen und gewinnen!



Sound satt

Die LG NB3530A 2.1 Soundbar mit wireless Subwoofer verwandelt Ihren Flachbild-TV ganz einfach in ein echtes Klangwunder. Insgesamt 300 Watt, aufgeteilt auf zwei Frontspeaker und einen Aktiv-Subwoofer, füllen problemlos auch größere Räume mit glasklaren Höhen und satten Tiefen. Der einzigartige Cinema Surround Processor von LG ermöglicht darüber hinaus einen mitreißenden Sound, der Ihr Wohnzimmer mit Kino-Atmosphäre füllt. Dank Bluetooth und wireless Subwoofer sparen Sie sich außerdem den lästigen Kabelsalat.

Doppelte Gewinnchance: Jawbone UP24 Fitnessarmbad

auf www.wsw.info



Der C letzte





Udo Stifter, 42111 Wuppertal

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Stadt

Senden Sie einfach das Bild mit den eingekreisten Fehlern an WSW-Konzernkommunikation, 42271 Wuppertal.

Einsendeschluss ist der 3. Juli 2014

Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zur Teilnahme berechtigt sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jüngere Teilnehmer benötigen die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Mitarbeiter der WSW und von wppt:kommunikation sowie deren Angehörige.

Auflösung aus dem letzten Heft



Impressum wsw.info 161 --- Herausgeber WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, 42271 Wuppertal --- Redaktion Holger Stephan (verantw.), Dr. Rainer Friedrich, Tonia Sorrentino, Marion Meyer, Andreas Spiegelhauer, Marc Freudenhammer (wppt) --- Fotos Stefan Tesche-Hasenbach (WSW/AV-Medien), AV-Medien-Archiv, Ralf Silberkuhl (6tant), Stefanie vom Stein, Antje Zeis-Loi, Model Titel: Sarah Heilemann --- EBV AV-Medien, wppt:kommunikation gmbh --- Gestaltung wppt:kommunikation gmbh Druck Weiss-Druck GmbH & Co. KG --- Auflage 185 000 Stück --- Verteilungsbeginn 3. Juni 2015